

## Bergen Januar bis Juni 2018

### Vorbereitung

Auf einem Platz in Bergen habe ich mich beworben, weil mich die hervorragende Lage der Stadt, am Meer und an den Bergen und die Tatsache, dass man hier auch auf Norwegisch studieren kann, was in anderen Städten wie Trømsø nicht möglich ist, gereizt hat.

Um ein Semester auf Norwegisch zu studieren, muss man bei der Gasthochschule das Niveau B2 nachweisen können. Ich kann die Kurse der VHS sehr empfehlen, da über die Universitäten in Norwegen leider keine Kurse angeboten werden. Außerdem macht es sicher Sinn sich nach einem Tandem Partner umzuschauen und auch Podcasts und Serien von NRK anzuschauen, da die verschiedenen Dialekte doch etwas ganz anderes sind als das Standard Oslo-Norwegisch, das in Büchern gelehrt wird.

Nach der Zusage von der Universität Bergen kann man sich dann auch für einen kostenlosen Norwegisch Kurs anmelden und dann bei 80 % Anwesenheit am Ende einen Test ablegen. Das war bei mir wegen der Pflichtveranstaltung aus meinem Semester nicht möglich (der Kurs war zweimal die Woche nachmittags), dennoch ist es zu empfehlen sich anzumelden und dann vor Ort zu entscheiden, ob sich der Kurs lohnt oder nicht.

Bei Fragen zu der Bewerbung in Bergen konnte man sich auch immer an die dortige Koordinatorin wenden, die sehr gut informiert war und immer schnell geholfen hat.

Am Anfang des Semesters gab es eine Einführungswoche (die eigentlich nur aus 2 Tagen bestand). In diesen zwei Tagen wurden einige Videos über Bergen gezeigt und den Studenten gezeigt, was Sie an organisatorischen Aufgaben noch zu machen haben (unter anderem den Studentenausweis oder die Registrierung bei der Polizei). Das sind sicher alle Informationen, die man auch ohne die Introduction Week bekommt. Allerdings war es dort sehr einfach neue Freunde zu finden und von daher würde ich schon empfehlen, hinzugehen sofern man die Zeit hat. Für die Medizinstudenten fand die Introduction Week einen ganzen Monat vor den eigentlichen Kursen statt. Ich bin dann mit drei anderen Medizinstudenten spontan auf die Lofoten gereist. Es ist auch angenehm viel Zeit zu haben um sich einzugewöhnen, Organisatorisches zu klären und den Sprachkurs zu beginnen.



Reine auf den Lofoten



Polarlichter auf den Lofoten



Ulriken im Winter

### Unterkunft

Gewohnt habe ich in Alrek, einem Studentenwohnheim von Sammen (dem hiesigen Studentenwerk). Man teilt sich die Küche und das Zimmer mit 6 anderen Personen. Das Zimmer ist nicht besonders groß, hat aber alles was man benötigt (Bett, Schreibtisch, Schrank und ein Waschbecken) Die Küche war sehr gut ausgestattet (Ofen, Mikrowelle, Geschirr, Gefriertruhe, Kühlschrank etc.) nur in einem etwas älteren Zustand. Allerdings werden die Küchen auch gerade nacheinander renoviert. Außerdem gibt es unten einen Wasorraum in dem man für 15 NOK waschen und für 10 NOK auch

einen Trockner benutzen kann. Weiterhin gibt es einen Fahrradraum, eine Tischtennisplatte und einen Common-Room mit kleiner Bar und großen Fernseher.

Direkt unten im Erdgeschoß gibt es ein Fitnesscenter, das auch von Sammen betrieben wird. Das ist sehr praktisch, da man bei schlechtem Wetter oder wenig Zeit ohne Aufwand mal eine Stunde trainieren konnte und da auch Kurse angeboten werden.

Praktisch an Alrek war, dass es nur 10 Gehminuten vom Krankenhaus entfernt war. Zum Zentrum waren es nur 25 min Fußweg (oder 7 Min Bus). Zudem hat man den höchsten Bergen „Ulriken“ direkt vor der Nase hat.



### **Studium an der Gasthochschule**

Ich habe hier im 7. Semester Medizin studiert. Die Fächer waren Auge, HNO und Neurologie. Das Semester beinhaltet auch noch das Fach Psychiatrie, welches ich aber bereits im Deutschland absolviert habe. Das Semester war komplett auf Norwegisch, was am Anfang schon sehr ermüdend war. Man macht aber schnell Fortschritte und mit Hilfe der Vorlesungsfolien hat man eigentlich immer die relevanten Informationen verstanden. Es war so aufgebaut, dass man morgens Vorlesungen in den verschiedenen Fächern hatte und nachmittags Pflichtveranstaltungen, die mit sich mit einer Tjenestekort unterschrieben lassen musste. Es war möglich, sich einen Tauschpartner für die Pflichtveranstaltungen zu suchen, wenn man mal an bestimmten Terminen nicht konnte. Die praktischen Teile waren oft mit Patientenkontakt. Teilweise bestanden sie aber auch nur aus dem Üben von Untersuchungstechniken miteinander. Geübt und besprochen wurden vor allem die Teile die man hier als Fastlege (also als Allgemeinarzt) können muss, und wenig darüber hinaus. Das ist natürlich etwas einseitiger als man es vielleicht von einer deutschen Universität gewohnt ist, aber so hat man am Ende das Gefühl eine grundlegende klinische Untersuchung selbstständig und sicher durchführen zu können.

Das Semester war relativ klein ca. 70-80 Personen, sodass sich alle kennen und auch ohne, dass es eine offizielle Information gab, bald alle Austauschstudenten identifiziert waren. Die anderen Studenten waren sehr nett und haben bei Fragen zu dem Dresscode im Patientenunterricht oder dem Weg zur Kantine immer gerne geholfen. Und auch bei Feiern wie z.B.: der 17. Mai waren auch wir Austauschstudenten eingeladen.

Die Prüfungen bestanden aus einem schriftlichen Teil über alle 3 Fächer und einer mündlichen Prüfung in einem der Fächer. In der schriftlichen Prüfung, die man am eigenen Laptop geschrieben hat, gab es in jedem Fach einen Multiple Choice Teil und einem Teil mit Prosa-Fragen. Das Fach und der Zeitpunkt der mündlichen Prüfung wurde erst Montag um 14 Uhr bekannt gegeben. Das war leider recht chaotisch, weil die Koordinatorin vergessen hatte es hochzuladen. Außerdem standen ich und der andere Austauschstudent nicht auf der Liste und haben erst am Montag Abend erfahren, dass wir am Dienstag Prüfung haben. Da sollte man sich vermutlich als Austauschstudent schon davor nochmal versichern, dass die Koordinatoren einem auf dem Schirm haben.



### **Alltag und Freizeit**

In der Stadt verteilt gibt es weitere 7 Fitnesscenter, 2 Kletterhallen (eher klein) und ein Schwimmbad. Alles kann man mit dem 6-Monatsticket für 1100 NOK nutzen (kann ich sehr empfehlen, gerade im dunklen Winter oder an den Regentagen).

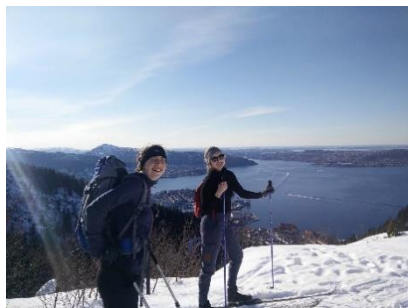
Das beste an Bergen ist aber die Natur rundherum.

Es gibt kaum eine Outdoor-Sportart, die man hier nicht machen kann. In meinem Semester lag im Winter recht viel Schnee, sodass es nach der Uni öfter mal direkt mit Fjellski hoch auf den Fløyen ging. Auch Winter Wanderungen haben wir viel gemacht, wobei hier Grödel oder Spikes sehr zu empfehlen sind.

Insgesamt war es ein sehr kalter und sonniger Winter.



Preikestolen, Stavanger



Skifahren auf Fløyen



Zelten und Klettern auf Sotra

Kurz nachdem das Skifahren nicht mehr möglich war, ging die Klettersaison los. Es gibt unzählige Kletterspots, die teilweise sehr schnell (20 Min mit dem Bus) und teilweise etwas weiter weg liegen (auf der Insel Sotra). Die Klettergebiete sind unzählig und liegen oft wunderschön direkt am Meer, sodass es sich auch anbietet dort mal zu baden, grillen und zu zelten. Allerdings muss ich auch hier sagen, dass diese Semester außergewöhnlich trocken war und es wohl sonst oft aufgrund von Regen nicht geht (obwohl wir auch Norweger gesehen haben, die im Regen weiter geklettert sind...).

Es gibt auch eine Organisation Namens BSI, die verschiedene Touren am Wochenende organisiert und feste Gruppen haben, wie z.B.: eine Klettergruppe, eine Kajakgruppe, eine Segelgruppe und eine Laufgruppe, die sich ca. 2-mal die Woche treffen. Das ist eine super Möglichkeit auch Norweger kennenzulernen und Leute zu finden, die den gleichen Spaß am Draußen-Sein haben.

Auch Wandern kann kam hier sehr gut. Ulriken hat sich wegen der Nähe zu Alrek oft unter der Woche angeboten, aber auch die anderen 6 Stadtberge kann man schnell erreichen. Empfehlenswert ist auch der 7-Berge-Lauf Ende Mai, um den Ausblick auf die Stadt von allen Seiten zu genießen. Auch die Vidden Tour sollte man auch unbedingt gemacht haben.

Ach ja und Kajak fahren kann man auch! Dafür muss man zwar einmal die Våttkort machen, aber die Gegend um Sotra ist auch aus dieser Perspektive wunderschön und auch Mehrtagestouren mit Zelt bieten sich absolut an.



## Fazit

Negativ war sicherlich die schlechte Organisation der Koordinatoren, was nicht nur die Austauschstudenten, sondern auch das ganze Semester getroffen hat. Leider war es so keine Seltenheit, dass ein Kurs ohne ersichtlichen Grund ausgefallen ist oder man den die gleiche Krankheit doppelt besprochen hat. Und das Essen.....

Es ist schwer zu sagen was das beste an dem Semester war. Ich glaube es ist einfach gut, mal ein halbes Jahr zu haben, in dem man komplett von vorne und unvoreingenommen starten kann. Mir wurde mal gesagt, ein Austauschsemester ist wie ein leeres Blatt, dass man sich komplett so gestalten kann wie man das möchte und ich denke, diese Chance sollte man unbedingt nutzen und genießen.

Außerdem ist es glaube ich immer gut, mal eine andere Universität besucht zu haben, um die Komfortzone zu verlassen und bisschen über den Tellerrand zu schauen.

